

Bei der Eos-Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): - **(1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732605>

Nutzungsbedingungen

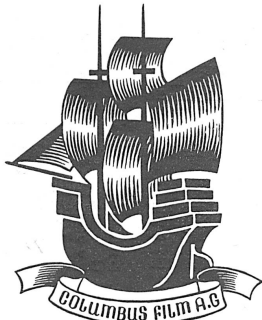
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE

Columbus-Film A.-G.

BRINGT HUMOR, ERGRIFFENHEIT, MUSIK, SPANNUNG, GEHEIMNIS UND AKTION:

Eine Seefahrt, die ist lustig!

Der grösste Publikums-Schlagter dieses Winters; eine tolle Komödie! — Schallendes Lachen — ausverkaufte Theater! — Eine erlösende Wohltat für die Kasse. Mit **IDA WÜST, PAUL HENCKELS, PAUL HEIDEMANN, HILDE KRÜGER.**

Die Buben aus der Paulsasse

Dieser auf der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig als beste Gesamtleistung prämierte Film wurde nach dem gleichnamigen Roman von **FRANZ MOLNAR** gedreht. Dieser Film ist wahrhaft gross!

Das leuchtende Ziel

Eine Offenbarung der grössten Sängerin der Welt. Eine beglückende Freude für Auge und Ohr. **GRACE MOORE, TULLIO CARMINATI.**

Das Lied vom Glück

Der grosse Saisonfolg der Weltstädte. In Stockholm gleichzeitige Uraufführung in 6 Theatern. Eine spannende Handlung, durchstrahlt von der bezaubernden Stimme **GRACE MOORE'S.**

Die ganze Stadt spricht davon!

Ein unerhört reizvolles, prickelndes Gemisch von köstlichem Gelächter und nervenspannendstem Terror. Aufbau, Spiel und Inhalt bieten absolut neue Sensationen. **EDWARD G. ROBINSON, JEAN ARTHUR.**

Das Rätsel des schwarzen Raumes

BORIS KARLOFF, welcher in diesem Film eine famose Doppelrolle spielt, übertrifft mit dieser Leistung alles, was dieser grosse Künstler bisher gezeigt hat.

Im Banne der Todesstrahlen

Der Fliegerfilm mit den ganz grossen, bisher noch in keinem Film gezeigten Sensationen. In den Hauptrollen: **RALPH BELLAMY, WILEY POST und TARA BIRELL.**

Ferner:

**Unter der Anklage des Mordes
Das aufgezwungene Alibi
Der Mord auf Zimmer 605
Das Drama auf dem Meeresgrund
In der Bar zur grünen Laterne
Die Verbrecherjagd auf dem Atlantik**

Ausserdem unsere bekannten, rassigen

WILDWESTER

sowie eine Anzahl wundervoller farbiger Trickfilme.

Columbus-Film A.-G.

ZÜRICH Talstrasse 9
Tel. 53.055

Billetsteuer im Kt. Aargau

Ein Lichtblick! Der Kanton Aargau hat in der Abstimmung vom 15. Dezember 1935 die Billetsteuervorlage verworfen. Die N. Z. Z. berichtet darüber:

Zum zweitenmal innert genau fünf Jahren hat das Volk eine Vorlage über die Einführung einer Vergütungssteuer abgelehnt. Nur geschah das dieses Mal mit noch etwas grösserer Mehrheit als am 21. Dezember 1930, nämlich mit rund 6100 Stimmen, während jenes Mal die ablehnende Mehrheit ungefähr 5000 Stimmen betrug. Dieses Ergebnis war nicht schwer vorzusagen. Es dürfte vor allem davon herkommen, dass man dem Volk auch diesmal wieder ein Gesetz vorlegte, das für den ganzen Kanton die obligatorische Einführung der Vergütungssteuer und die Teilung des Ergebnisses zwischen dem Staat und den Gemeinden vorsah. In den vielen kleinen Gemeinden des Kantons hätte die Vergütungssteuer nur wenig eingetragene, den Behörden und den Vereinen aber wesentliche Mühe und Kosten verursacht. In diesem Hauptpunkt stimmte die neue Vorlage mit der früheren überein, und das Volk lehnt in der Regel Versuche, es innert verhältnismässig kurzer Frist eines bessern zu belehren, ab. Die sozialistische Initiative betr. Regierungsproporz liefert dafür ein Beispiel.

Die erste Gemeinde, die sich erstlich mit der Einführung der Vergütungssteuer beschäftigte, war die Stadt Zofingen; das geschah im Jahr 1924. Sie wurde dann aber durch ein Gutachten von Oberrichter Dr. Hans Rohr in Brugg darüber belehrt, dass hierfür die gesetzliche Grundlage nicht bestehe. Gemäss Art. 77 der Staatsverfassung hat nämlich das Gesetz zu bestimmen, welche neuen indirekten Abgaben dem Staat und den Gemeinden zufliessen sollen, und überhaupt gilt im Kanton Aargau der Satz, dass die Gemeinden nur auf Grund staatlicher Ermächtigung Steuern beziehen dürfen.

In seiner ersten Vorlage vom Januar 1927 wollte denn auch der Regierungsrat ganz richtig die Einführung der Vergütungssteuer den Gemeinden anheimstellen, durch das Gesetz also dafür bloss die Grundlage schaffen. Eine Umfrage hatte ergeben, dass auch in den grösseren Gemeinden die Ansichten hierüber auseinandergingen. Ein solches Gesetz wäre wahrscheinlich schon in der ersten Kampagne angenommen worden, möglicherweise auch in der zweiten. Es hätte jedenfalls neben dem Widerstand der interessierten Kreise nicht auch noch mit denjenigen der Gemeindebehörden zu rechnen gehabt. Allein im Grossen Rat wollte man hiervon nichts wissen. Das Gesetz sollte überall gleichmässig durchgeführt und ein Teil der Einnahmen dem Staate gesichert werden. Es kam das Schlagwort von der «Bekämpfung der Festseuche».

So hat die Vorlage nun zum zweitenmal Schiffbruch erlitten, und der Gedanke einer Vergütungssteuer wird im Kanton Aargau für längere Zeit begraben sein. Auf Jahre hinaus wird man es nicht einmal wagen dürfen, dem Volke ein Gesetz vorzulegen, das auch nur die fakultative Einführung vorsieht. Es ist sehr zu bedauern, dass man nicht diesen für aargauische Verhältnisse zutreffenden Weg gegangen ist und den Gemeinden ermöglicht hat, mit der Vergütungssteuer Erfahrungen zu sammeln, die später die Einführung im ganzen Kanton ermöglicht hätten. Bedauerlich ist es auch, dass auf dieses Gesetz so viel Zeit und Kraft verwendet worden sind, während auf anderen Gebieten der Gesetzgebung, z. B. auf denjenigen der Rechtspflege und der Gemeindeorganisation, noch so viel zu tun übrig bleibt.

Drei Tonfilmverstärker von Zeiss Ikon

Erste Voraussetzung für gute Tonwiedergabe sind fehlerfreie Tonaufnahme und Kopie. Sie können heute bei einer grossen Anzahl von Filmen als erfüllt betrachtet werden. Nachdem bei den modernen Tonfilmschmitten alle menschlichen Fehlerquellen der Tonaufnahme weitgehend ausgeschaltet sind und auch die Lautsprecher grosse Fortschritte in der Wiedergabe aller Töne aufweisen, kommt einer erstklassigen Verstärkeranlage erhöhte Bedeutung zu.

Dabei ist es von grosser Wichtigkeit, dass neben einem entsprechend umfangreichen Frequenzbereich vor allem das richtige Lautstärkenverhältnis innerhalb des Frequenzganges eingehalten wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind die neuen Verstärker von Zeiss Ikon als ausserordentlich leistungsfähig zu bezeichnen. Das Frequenzband dieser Verstärker reicht von 40 bis 10,000 Hertz und umfasst damit einen grösseren Bereich als die heutigen Tonaufzeichnungssysteme. Viel Sorgfalt wurde auf die Wiedergabe der höchsten Frequenzen gelegt, denn für die Modulation der Sprache genügt es nicht, die Komponenten der Zischlaute, welche bis etwa 6000 Hertz liegen, besonders hervorzuheben; eine solche Wiedergabe führt zu einer flachen Schärfe und Härte, die sich dem Ohr unangenehm aufdrängt; vielmehr haben gerade die höchsten Frequenzen, wie sie die Zeiss Ikon Verstärker wiedergeben, einen hervorragenden Anteil am Charakter und Wohlklang der Sprache und auch die obertonreichen Instrumente, wie Geige, Klavier, Saxofon usw., erhalten durch das Mitklängen der Obertöne erst die richtige Fülle und Brillanz. Da andererseits auch die tiefen und tiefsten Frequenzen besondere Berücksichtigung gefunden haben, ist neben der selbstverständlichen Reinheit und Klarheit der Tonwiedergabe eine natürliche Tonfülle von Musik und Sprache gegeben.

Um den verschiedenen Ansprüchen der Praxis Rechnung zu tragen, hat man drei verschiedene Verstärker geschaffen, deren Unterschied nicht in der Qualität, sondern in verschiedener Wiedergabeleistung zu suchen ist. Wie alle Zeiss Ikon Erzeugnisse zeichnen sich auch die Verstärker durch ihre technisch musterzügliche Konstruktion aus. Sämtliche Verstärker und Hilfsgeräte sind in einem Gehäuse untergebracht, das nur die Hebel zur Bedienung und die Kontrollinstrumente freilässt; der grösste Verstärker hat ausserdem Plattenspieler und Kontrolllautsprecher eingebaut. Die Type 18-72 reicht bei genügender Reserve für Kinos mit etwa 1000 Sitzplätzen aus. Für

grössere Theater werden vorteilhaft zwei Verstärker parallel geschaltet, eine Anordnung, die sich in der Praxis sehr gut bewährt und unerreichbare Betriebssicherheit mit sich bringt, weil vom Photozelleneingang bis zum Lautsprecher alle Verstärkerelemente doppelt vorhanden sind und unabhängig von einander arbeiten.

Für den inneren Aufbau des Verstärkers waren Einfachheit der Bedienung und Wartung massgebend. So sind die einzelnen Verstärkerkreise in 4 übersichtlichen Gruppen zusammengefasst, die sich nach Art von Schubkästen aus dem Gehäuse entfernen lassen, wenn die Kontaktschrauben gelöst sind. Zur Vermeidung von Störungen und Verzerrungen des Tones sind die Verstärkerstufen in Gegenaktstellung symmetrisch angeordnet. Um ausserdem den Betrieb so zuverlässig wie möglich zu gestalten, wurde die Gegenaktstufung aus 2 Gruppen zu je 5 parallel geschalteten Röhren aufgebaut. Fällt eine oder zwei Röhren aus, dann bleibt der Verstärker immer noch arbeitsfähig und die Vorführung kann ohne Störung zu Ende geführt werden. Es geht durchgehend die gleiche Röhrentype zur Anwendung, so dass die Umtauschung der Ersatzröhren sehr erleichtert ist.

Die zweite Type 6-21 füllt Säle bis zu rund 600 Sitzplätzen. Ähnlich wie beim grossen Verstärker ist auch hier eine Unterteilung in mehrere Gruppen vorgenommen worden, doch hat man auf Einbau von Plattenspieler und Kontrolllautsprecher verzichtet. Für den sonstigen Aufbau gilt das gleiche wie für die Type 18-72; nur konnten die Masse so gehalten werden, dass die Montage an der Wand vorgenommen werden kann.

Die Type 3-12 ist für Theater bis zu 400 Sitzplätzen vorgesehen. Häufig werden in kleinen Theatern infolge der ungünstigen akustischen Verhältnisse die tiefen Töne gegenüber den hohen bevorzugt, ein Umstand, dem der Frequenzgang dieses Verstärkers besonders Rechnung trägt. In den Hauptpunkten darf auch diese Type die Vorzüge der anderen Verstärker für sich in Anspruch nehmen und ergibt eine ausgezeichnete Tongüte.

Bei der Eos-Film

Man schreibt uns:

Die Eos-Film Aktiengesellschaft sieht dieses Jahr unter einem besonders günstigen Stern und bringt nun gerade zu Neujahr nach den grossen Erfolgen «Die Heilige und ihr Narr», «Variete», «Walzorzprozess» mit Marfa Eggerth, «Die ewige Maske», «Elostrick», «Königswalzer» etc., verschiedene neue Grossfilme heraus, die mit Ungeduld von der ganzen Kundschaft erwartet werden.

Die Ufa bringt:

Lilian Harvey und Willy Fritsch in **Schwarze Rosen**. Ein Standardfilm, wie man ihn seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat, spannend von Anfang bis zu Ende, voll abenteuerlicher und lustiger Szenen und endlich wieder Lilian Harvey und Willy Fritsch in einem deutschen Film. Dieser Film läuft über Neujahr im Scala-Theater in Zürich, Alhambra-Theater in Basel und Cinema Thalgarten in Winterthur.

Der vielgelesene Roman aus der «Berliner Illustrierten Zeitung» **Einer zuviel an Bord** war filmisch ungewöhnlich gut geeignet und verspricht er auch als Film ein grosses Geschäft.

Marika Röck, der neue Ufa-Star, eine Ungarin, erscheint in zwei Grossfilmen. Zuerst in **Leichte Kavallerie** mit Fritz Kampers und Heinz von Cleve und dann in **Heisses Blut** mit Hans Stüwe, Paul Kemp und Ursula Grabley. Beide Filme spielen in Ungarn.

Königin der Liebe. Der neue Ufa-Grossfilm läuft momentan in Uraufführung in Berlin und erzielt einen ausserordentlichen Publikuserfolg. Die Hauptrolle spielt der berühmte Tenor Alessandro Ziliani und seine Gegenspieler sind Carole Höhn, Paul Hörbiger, Fita Benkhoff und Rudolf Platte.

Die Paramount bringt:

Ein Sujet, wie es in «Bengali» so beliebt war und zwar **Das letzte Port** mit Gary Grant, Claude Rains und Gertrude Michael. Der Film spielt in Sudan und hat eine aufregende, abenteuerliche Handlung.

Geheimagent No. 7 mit Fred Mac Murray, dem beliebten Hauptdarsteller aus **Polizauto 99**. Auch dieser Film ist deutsch gesprochen und behandelt das gefährliche und abenteuerliche Leben der amerikanischen Geheimpolizei.

Charles Boyer, Warner Oland (Charlie Chan) und Loretta Young spielen die Hauptrolle in dem grossen Sittenfilm **Shanghai**.

Shirley Temple erscheint in dem Paramount-Film **Die kleine Waise**; Gary Cooper in dem deutsch gesprochenen Grossfilm mit dem vorläufigen Titel **Peter Ibbotson**; Sylvia Sydney und Herbert Marshall in **Eine Frau von 20 Jahren**; Die Hauptdarsteller aus **Bengali**, Sir Guy Standing und Richard Cromwell in dem Grossfilm **Anapolis leb wohl**; Mae West in **Jetzt bin ich eine Dame**.

Des weitern bringt die Eos-Film Aktiengesellschaft eine neue Serie grosser Wildwest-Filme, unter andern erscheinen: Bill Cassidy, der Wildwestkönig und Bill Cassidy, der Wüstenwanderer.

Noch einige andere Grossfilme erwarb die Eos-Film Aktiengesellschaft, worunter wir einige nennen möchten:

Lukrezia Borgia, ein bekannter Stoff, den sicher jedermann interessieren wird.

Harry Baur in Terras Boulba, der Kosakenführer, ein in der russischen Vorkriegszeit spielender Roman.

Die Wolgaschlepper in neuer grosser Aufmachung, noch sensationeller wie früher, bestimmt ein grosses Geschäft.

Der Klosterjäger, nach dem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer, und andere mehr.

Dieses überaus vertrauensweckende Programm ist bestimmt würdig in jedem Kinotheater aufgeführt zu werden.